

Das Rathaus: Wahrzeichen inmitten der Stadt

Deggendorfer Geschichte (14) - Ein Haus repräsentiert Deggendorf und drückt dem Ensemble seinen Stempel auf

Das Wahrzeichen der Stadt Deggendorf ist heute wie vor hunderten von Jahren das (Alte) Rathaus inmitten der Stadtplätze. Es drückt dem ganzen Ensemble seinen Stempel auf. Fragt man jedoch danach, wer diesen Bau errichtet hat, muss man die Antwort schuldig bleiben.

Obwohl es heute so scheint, dass das Gebäude aus einem Guss geformt sei, ist es doch erst im Laufe der Zeit gewachsen. Quer durch die Jahrhunderte sind immer wieder Teile angebaut und umgebaut worden. Der älteste Teil des heutigen Rathauses ist der Nordteil, die ehemalige St. Martinskapelle. Sie war in ihrer Entstehungszeit aber geostet; das heißt, dass der Hochaltar der Kirche im Osten gelegen war, damit die Längsseite sich in Ost-West Richtung erstreckte und die Kapelle um ein Vielfaches kleiner war als der heutige Nordbau.

Seit wann diese Kapelle existiert, ist nicht bekannt, einige Vermutungen deuten auf die karolingische Zeit hin. Die erste urkundliche Erwähnung stammt erst aus dem Jahr 1292, worin eine "Capellen des Hl. Martins inner der Stadtmauern zu Deggendorf entlegen" genannt ist. Erst 1606 wurde diese Kapelle abgerissen und in seiner heutigen Form neu aufgeführt und räumlich an den Stadtturm angeschlossen. Bis zu diesem Zeitpunkt war zwischen dem Turm und der St. Martinskapelle ein Zwischenraum vorhanden.

Auch über die Errichtung des Stadtturmes haben wir keine genauen Daten. Dieser dürfte jedoch in die Zeit des Stadtwerdungsprozesses im 14. Jahrhundert gebaut worden sein, eventuell zeitlich parallel zum Turmbau in Straubing, der zwischen 1379 und 1393 ausgeführt wurde. Der Bau ist in erster Linie ein Zweckbau gewesen, der Bewachungs-, Verteidigungs- und Beobachtungsaufgaben diente. Ursprünglich konnte man nur durch hochgelegene Einstiegslukten mit Hilfe von außen angelehnten Leitern in das Turminnere gelangen; der Treppenturm, durch den heutige Besucher zur Besichtigung auf den Turm gelangen, stammt aus dem Jahr 1618, wie eine über dem Eingang angebrachte Bautafel aufklärt.

Die Bewachungs- und Beobachtungsaufgaben übernahm ein in Diensten der Stadt stehender Türmer. 1555 versah Hans Frueauf diesen Posten, der dafür alle Wochen mit zwei Gulden entlohnt wurde, daneben aber auch Naturalien in Form von Brennholz und mietfreier Dienstwohnung genießen durfte. Zusätzlich gestand man ihm das "hofieren in Hochzeiten und anderer orten alhie" zu, wodurch er und seine Nachfolger ihre kärgliche Entlohnung durch Musizieren aufbessern durften.

Ausdruck seiner Zeit ist der prächtige Südbau des Rathauses, mit dessen unverwechselbarer Stufengiebel-Silhouette sich die Stadt heute gerne identifiziert. Das damalige selbstbewusste Bürgertum der Stadt errichtete 1535 an Stelle eines kleineren Vorgängerbaus ein Rathaus, das in erster Linie der Repräsentation diente, das den Stolz der Bürger auf sich und ihre Stadt, auf ihren Wohlstand und ihren erreichten Rechtsstatus widerspiegelt.

Erst in zweiter Linie war es auch ein Zweckbau. In den Räumen des Erdgeschosses fand das Brothaus seine Unterkunft, ein Laden, in dem die hier ansässigen Bäcker bis 1917 ihre Ware zum Verkauf unter städtischer Aufsicht angeboten haben. Im Obergeschoss war der Rathaussaal gebaut worden, der für öffentliche Ereignisse den Rahmen gab: Ratswahlen, Empfänge, aber auch für Hochzeiten und andere private Festlichkeiten konnte der Raum angemietet werden. Auch das Archiv war zu dieser Zeit schon im Rathaus untergebracht, wie einem überlieferten Archivalie zu entnehmen ist.

Sein heutiges abgerundetes Aussehen verliehen dem Alten Rathaus die Umbauten des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Die Profanierung der St. Martinskapelle mit den sich daraus ergebenden verschiedenen Zweckbestimmungen brachte mehrere Umbauten mit sich. Damals wurde schließlich der Turm an der Ost- und Westseite vollends umbaut. Auch der Rathaussaal wurde vergrößert und erfuhr in den Jahren 1827/28 und 1906 tiefgreifende Veränderungen. Damals war die Feuerwehr mit ihren Requisiten im Rathaus untergebracht, die Sparkasse hatte lange Zeit dort ihre Lokalitäten und auch die Stadtpolizei war bis zu ihrer Auflösung 1970 dort gewesen. Seither ist das gesamte Erdgeschoss vermietet. Die Stadtverwaltung, die zuletzt das Obergeschoss inne hatte, zog vor zehn Jahren 1992 in ihren Neubau außerhalb des historischen Stadtkerns.

Heute ist das Amt für Kultur und Tourismus als letztlich verbliebener Teil der Stadtverwaltung dort beheimatet. Und natürlich der historische Rathaussaal, der noch immer einen würdigen Rahmen für festliche Empfänge der Stadt abgibt.